

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **8 (1922)**

Heft 27

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 29. Jahrgang.

<p>Sür die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Willenstr. 14 21.66 Telephon 21.66</p>	<p>Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln</p>	<p>Insertatenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft</p>
<p>Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).</p>	<p>Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.</p>
<p>Inhalt: Industriekrisis und Volksschule. — Jahresbericht des kath. Erziehungsvereins der Schweiz pro 1921. — Die Schweizerische Volksbibliothek. — Krankentasse. — Himmelserscheinungen im Juli. — Schulnachrichten. — Bücherchau. — Inserate. Beilage: Volksschule Nr. 13.</p>	

Industriekrisis und Volksschule.*)

Eine schwarze, düstere Wolke liegt gegenwärtig über dem Schweizerlande. Dampfer Donner gróllt aus ihr und erschüttert die Grundfesten der Heimat. Nicht ohne Besorgnis schauen die Führer des Volkes nach dem Himmel, ob sie nicht bald verschwinde. Es ist dies die große Krisis in der Industrie mit ihren Scharen von Arbeitslosen. Tausende müssen schon feiern, und nirgends will sich ein Hoffnungsstrahl zeigen, trotz aller Konferenzen der Gewaltigen der Erde. Staat und Gemeinden setzen alle Hebel in Bewegung, um den Armen von Unbeschäftigten irgend eine Arbeit zu verschaffen. Schon über 200 Millionen hat der Bund für Unterstützungszwecke flüchtig gemacht. Und das in einer Zeit, wo sonst aus allen Fenstern des Bundeshauses die Defizite hinausschauen.

Da haben wir nun die Rehrseite unseres Industrialismus. Vor 10 und 20 Jahren wurde man nicht müde, das Lob der Fabriken in allen Tönen zu singen. Man jubelte eigentlich auf in den Zeitungen, wenn man melden konnte: in dieser oder jener Landgemeinde ist wieder eine neue Industrie eingezogen. Das bringt Verdienst und Geld. Manch' einer hatte mehr Freude

an dem roten Fabrikshote als an dem altväterischen, altergrauen Kirchturm und zog vor jenem respektvoll den Hut statt vor seinem Dorfkirchlein. Und den Fabrikherrn sah man als ein Wesen höherer Art an, von dem man alles Heil erwartete. Von ihm erhoffte man nun Regen und Sonnenschein zur rechten Zeit.

Man hatte sich getäuscht. Die Freude war nur von kurzer Dauer. Bald zeigten sich die Schattenseiten. In Scharen strömten nun die jungen Leute in die Fabrikhallen der Städte und Dörfer, um da ihr Glück zu suchen. Und gar viele fanden ein Scheinglück. Wohl war der Arbeitslohn größer; größer waren aber auch die Ausgaben, größer die Gelegenheit, Geld auszugeben. Und so hatte man am Ende des Jahres weniger als auf dem Lande bei dem kärglichen Lohne und den geringen Ausgaben. Durch den Zug in die Fabriken wurden zudem dem Landmann tausend und tausend kräftige Arme entzogen, die nun dem neuen Gózen dienten. Der Bauer wüßte sich nicht zu helfen, wenn er sich nicht die mannigfaltigen Maschinen dienstbar gemacht hätte. Aber auch so fehlte manche Kraft, um dem Boden noch mehr abzuge-

*) Dieser und die beiden noch folgenden Artikel des gleichen Verfassers waren eigentlich gedacht als Vorbereitung zum Berufsberatungskurs in Luzern. Trotz dem sie innert nützlicher Frist nicht erscheinen konnten, werden sie dieser Sache gute Dienste leisten. D. Sch.